



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag den 30. Oktober 1884.

Nr. 509.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Nov. und Dezbr. für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 1 Mark, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Wahlergebnisse.

Provinz Brandenburg.

Arnewalde Friedeberg: v. Brand R. 2690 St., Dr. Gerischer F. 3245 St. Aus 71 Orten fehlen die Resultate noch.

Sternberg: v. Waldow Reichenstein R. 1580, Wiffert F. 1230 St.

Guben-Lübben: Prinz zu Schönau-Carolath Reichsp. 5426, Neßler F. 2830 St. Die Wahl des Ersten scheint gesichert.

Kottbus-Spremberg: v. Funke R. 3496, Hirschberger F. 3683, Kayser S. 2500. Aus 71 Orten fehlen die Resultate noch.

Züllichau Grotzen: Ubben R. 3012, Saebisch R. 1060, v. Forderndorf F. 591 St. 32 Orten fehlen.

Sorau: Stichwahl zwischen John R. 5946 und Witt F. 4161, Schwager S. 3940, Windthorst F. 177 St.

Kalau-Ludau: v. Manneffel R. 9220, Aldert F. 2715, Kayser S. 108, gesplittet 25 St. 25 Orten fehlen.

Frankfurt-Lebus: Struve F. 6107, v. Rosenstiel F. 5023, Hasenclever S. 1307, v. Schorlemer 1155 St. Stichwahl zwischen Struve und Rosenstiel wahrscheinlich.

Königsberg i. N. v. Lebekow R. 4928, Lüben F. 5735 St. 52 Orten fehlen.

Landsberg-Soldin: Kochmann F. 4621, Dieke R. 2672 St. 136 Orten fehlen.

Brenzlau: v. Wedell-Malchow R. gewählt. Tempin: v. Saldern-Blühm R. gewählt.

Provinz Ostpreußen.

Angerburg-Löben: Staudt R. gegen Buchholz F. (Stimmenzahl fehlt vorläufig.)

Nemel-Hydrefrug: Graf Moltke R. (Stimmenzahl fehlt noch.)

Ragnit-Billwahlen: v. Sperber R. gegen Schlenker F.

Stallupönen-Goldap-Darkehmen: Bergmann R. 8327 St. gegen Wiedenweg F. 2394 St.

Sensburg-Drielsburg: v. Bededer R. 6500, Driehlet F. 1450 St.

Diepko-Lyck: Maubach R. 4700, Seydel F. 1450 St.

Provinz Westpreußen.

Marienthron-Suhle: Stichwahl zwischen Müller R. und Dominiereck Pole.

Konitz: Wolslegler-Schönfeld Pole.

Provinz Posen.

Schneidemühl: v. Colmar R. gewählt.

Provinz Sachsen.

Hrillsenstadt-Worbis: Strombeck F. 4144 St., Biermann R. 377 St.

Nordhausen: Lerche F. mit 5302 von 10,411 St. gewählt.

Wangleben: v. Benda N.-L. gewählt.

Halberstadt: Stichwahl zwischen v. Bernuth N.-L. und Graf Stolberg R.

Mühlhausen-Langensalza: von Wedell R. mit 8057 Stimmen gewählt. Eberly F. erhielt 7542 Stimmen.

Provinz Schlesien.

Grüneberg-Freistadt: Träger F. 7213 St., v. Uechtritz R. 4283.

Kreuzburg-Rosenberg: Erbprinz Hohenlohe F. gewählt.

Glab-Habelschwerdt: Huene F. gewählt.

Neisse: Horn F. gewählt.

Kattowitz-Zabrze: Letocha F. gewählt.

Leobschütz: Graf Rayhan F. gewählt.

Ratibor: Graf Saurma-Jüllch F. gewählt.

Neupfad: Graf zu Stolberg-Stolberg F. gewählt.

Löwenberg: Stichwahl zwischen Görlitz F. und v. Zaprow R.

Wartenberg-Dels: Karborff Reichsp. 6937, Topf F. 1886, Ziegert F. 1811 St. 34 Bezirke

noch aussehend. Die Wahl Karborff's scheint gesichert.

Lüben-Dunzlau: Schmieder F. gewählt.

Provinz Hannover.

Emden-Norden: v. Hülf N.-L. gewählt.

Aurich: Wahrscheinlich Stichwahl zwischen Ahlhorn F. und Bissring N.-L.

Oldendorf-Neuhans: Gebhard R.-L. 7207, Kronmeyer F. 3103, v. Klent Welse 735, Dehm: 596 St. 24 Stimmzettel ungültig. Gebhard's Wahl scheint gesichert.

Hoya-Verden: Stichwahl zwischen v. Arnswald W. und Wattenberg N.-L. 3723 St.

Hessen-Rassau.

Rassel-Melsungen: Pfannkuch S. 4066 St., Loß R. 3190 St., Cancerus N.-L. 3156 St., Dr. Schwarzenberg F. 2140 St. Stichwahl zwischen Pfannkuch und Loß.

Hofgeismar-Wolfsbagen: Koebel F. 3103, Deiker N.-L. 2751 St.

Wippenhausen-Eschwege-Schmalcalden: Fries F. gegen Droste F.

Rotenburg Hersfeld: Seyffarth R. bisher absolute Majorität.

Hanau-Gelnhausen: Wahrscheinlich Stichwahl zwischen Frohme S. und Nidel F.

Narburg-Rückheim-Frankenberg: Grimm R. Fulda-Gersfeld: von Droste-Bissring F. Frielar-Homburg-Ziegenhein: v. Gehren nach bisherigen Ermittlungen gewählt.

Worms: Marquardsen N.-L. mit großer Majorität gewählt.

Dieß-Kimburg: Münch F. mit 7818 St. wiedergewählt. Fink N.-L. erhielt 5563 St.

Schleswig-Holstein.

Dithmarschen: Ihmsen F. gewählt.

Provinz Westfalen.

Bochum: Haarmann N.-L. 25,713 St. Schorlemer-Alt F. 21,519 St.

Leckenburg-Abbas: v. Schorlemer F. gewählt. Lüdinghausen-Beckum: Febr. v. Landsberg F. gewählt.

Borken-Reddinghausen: Beckmann F. gewählt. Bielefeld: Wahl von Usgern-Sternberg's R. wahrscheinlich.

Minden: Die Wahl Bod's R. scheint gesichert.

Rheinprovinz.

Röln — Landkreis: Menken F. gewählt. Bergheim-Euskirchen: Rudolph F. gewählt. Welsch: Dr. Gerger F. gewählt.

Baiern.

Kaiserslautern: Stichwahl zwischen Neumayr N.-L. und Große B.-B.

Speyer-Frankenthal: Stichwahl zwischen Dr. Groß N.-L. und Dresbach S.

Zweibrücken-Pirmasens: Krämer N.-L. gewählt gegen Lorenz F.

Würzburg: Hofrath Hof F. Immenstadt Lindau-Rempten: Pfarrer Schelbert F. 6363 St., v. Schauf N.-L. 5554 St., Kröber Demckrat 766 St.

Ansbach-Schwabach: Stichwahl zwischen Jäger F. 3410 St. und Kröber Demok. 3028.

Germersheim-Bergabern: Brunnings N.-L. Stimmzahl fehlt.

Landau-Neustadt a. S.: Büchlin N.-L. Stimmzahl fehlt.

Donauersingen-Billingen: v. Hornstein F. mit schwacher Majorität gewählt.

Bamberg: Wahl Möllers F. gesichert. Bayreuth: Heußel N.-L. gewählt.

Königreich Sachsen.

Zschopau: Wehler N.-L. gewählt. Dörsch-Wurzen: Gürtler Reichsp. gewählt. Dorna-Regau: Dr. Frege R. mit 1500 St. Majorität gewählt.

Pirna: Stichwahl zwischen Dale R. 5656 und Eysoldt F., Peters S. 2201 St.

Annaberg: Holzmann N.-L. gewählt.

Ritzberg-Auerbach: Stichwahl zwischen Driehammer N.-L. und Kayser S.

Großherzogthum Baden.

Konstanz-Überlingen: Noppel N.-L. gewählt.

Durlach-Brosheim: Klumpp N.-L. mit 6866 Stimmen gewählt. Reichert F. 3107 St., Bloos S. 1338 St. Lichtauer Demok. 653 St.

Waldsüt Säckingen: Krafft N.-L. (Stimmangabe fehlt)

Lörrsch-Mühlheim: Stichwahl zwischen Blankenhorn N.-L. und Pfleger F.

Lauterbachshoffheim: Wahl Duols F. gesichert.

Königreich Württemberg.

Ulm: Oberbürgermeister Fischer 5500 Stimmen Majorität.

Cannstatt: Wiel N.-L. gewählt.

Großherzogthum Hessen. Bingen: Stichwahl zwischen Bamberger F. und v. Schauf N.-L.

Großherzogthum Oldenburg. Barel-Teve-Beale (vorläufig): Huting F. 4626 St., v. Thünen N.-L. 1553 St.

Sachsen-Weimar.

Weimar I. Ausfeld F. 4354 St. v. Hellendorff R. 3000 St. Döllschied N.-L. 2507 St. Dietz S. 1423 St. Stichwahl zwischen Ausfeld und v. Hellendorff.

Eisenach: Wahrscheinlich Stichwahl zwischen Geibel N.-L. und Paritsus F.

Sachsen-Koburg-Gotha.

Gotha: Stichwahl zwischen Voß S. 8168 St. und Dr. Barth F. 5177 St. und Dr. Köppel Reichsp. 3245 St.

Schwarzburg-Sondershausen. Sondershausen: Stichwahl zwischen Lippe F. 4118 St. und Wilson 3784 St.

Fürstenthum Rudolstadt. Rudolstadt: Stichwahl zwischen Boerner N. L. 2822 und Hoffmann F. wahrscheinlich.

Elfsch-Lothringen.

Molsheim: Jörn von Balach mit 13,803 St. von 14,511 St. gewählt.

Stroßburg — Land: Stichwahl zwischen Durin und Mühlstein.

Metz (vorläufig): Antoine Pr. 5100 St., Jacques 3751 St. (40 Gemeinden fehlen noch.)

Deutschland.

Berlin, 29. Oktober. Vom Wahltag wird noch gemeldet:

Die sozialdemokratische Partei hatte ihr Hauptquartier nach dem vierten Wahlkreise verlegt, welcher bekanntlich der Wählerzahl nach der zweitgrößte des deutschen Reichs ist. Appell war ursprünglich nach dem Lokal Sanssouci in der Kottbusserstraße angelegt, doch da der Wirth seine Genehmigung am Wahltag zurückzog, hatten die Sozialisten mit einem kleineren Saale fürlich nehmen müssen. Im vierten Berliner Wahlkreise war der jüngste der Führer der Sozialdemokraten, der bei den Stadtverordnetenwahlen gewählte Kaufmann Singer als Kandidat aufgestellt worden. Die Wahltagitation war im vierten Wahlkreise verhältnismäßig ruhig verlaufen, sie ist im Vergleich mit dem ersten und zweiten Wahlkreise als eine hervorragend anständige zu bezeichnen. Auf diesen Wahlkreise sehten die Sozialdemokraten ihre größte Hoffnung, und zu Laufenden strömten die Leute, welche sich mit Vorliebe die alleinige Berechtigung zur Bezeichnung als Arbeiter vindiciren, gegen 6 Uhr Abends nach dem Lokale der „Urania“, weit draußen in der Brangelstraße, in einer Gegend, welche noch der Droschkenhalterplätze entbehrt. Schon um 6 Uhr war nur noch mit Mühe ein unbefestigter Stuhl zu erlangen. Um 7 Uhr trat ein Herr aus der rechten Koulisse und ersuchte das Publikum, Tische und Stühle aus dem Saale zu entfernen, da anderenfalls der Andrang ein gar zu gewaltiger sein würde. Ohne Widerspruch wurde in kaum fünf Minuten die Räumung vollzogen. Um 8 Uhr erschien ein Polizeileutnant auf der Bühne, begleitet von einem Schutzmann, jener unbedeckten Hauptes, dieser behelmt. Die Unterhaltung wurde noch gedämpfter geführt. In der Zwischenzeit hatte sich auch Herr Singer eingefunden, sich jedoch von einem Nebeneingang aus nicht unmittelbar in den Saal, vielmehr in ein angrenzendes kleineres Zimmer begeben, in welchem noch einige bevorzugte Vertrauensmänner Platz gefunden hatten. Hierhin wurden die Resultate aus dem einzelnen Wahlbezirken gemeldet, hier wurden die gemeldeten Zahlen abdr. Gegen 9 Uhr betrat der Stadtverordnete Herold die zur Tribüne gewordene Bühne und verkündete das Resultat der Wahl im vierten Wahlkreise. Nachdem er die Ziffer der für die Herren v. Köller und Träger abgegebenen Stimmen mitgetheilt, fuhr er fort: „Nun aber bitte ich um Ruhe!“ Es ward mäuschenstill. Und nun verkündete er, daß Herr Singer mehr Stimmen erhalten, als seine beiden Gegner zusammen und mit 321 Stimmen über die absolute Majorität den Sieg davon getragen habe. Die folgenden Worte und Bitten des Redners um Ruhe wurden durch den brausenden, tosenden, sich immer wieder erneuernden

Applaus, durch Hurrahs und Hochs erfüllt. Immer wieder und wieder winkten die Herren vom „Bureau“ und boten um Ruhe; es dauerte eine geraume Zeit, ehe sich der Beifallssturm legte. Nun erst erschien Herr Singer, um wenige Worte an die Versammlung zu richten. Er begann abermals mit der bringenden Bitte um Ruhe. Darauf jagte er allen seinen Wählern Dank für ihre Hingebung und Opferfreudigkeit.

„Wenn Sie mich gewählt haben, so haben Sie damit lediglich der Ueberzeugung Ausdruck geben wollen, daß Sie vertrauen, ich werde Ihnen treu sein. Gewiß giebt es viele bessere Männer als ich, sicherlich keinen treueren. Ich bitte Sie mir zu glauben, daß ich stets das halten werde, was ich Ihnen versprochen habe. Wir wollen uns des heutigen großen Erfolges freuen, als Bürger aber, die solches Erfolgswerth sind, dieselbe Ruhe und Würde, welche wir heute am Tage gezeigt, auch des Abends beweisen. Indem ich Sie bitte, ruhig nach Hause zu gehen, schliesse ich mit dem Rufe: die Arbeiterpartei von Berlin, sie lebe hoch!“

Während die Versammlung in den Ruf einstimmt, umarmten sich auf der Bühne die Herren Singer und Herold und feierten den Sieg durch einen herabhaften Ruß. Als der jüngste sozialdemokratische Abgeordnete von der Bühne herabstieg, mußte er gar viele Händedrucke und Gratulationen über sich ergehen lassen. Im Ganzen aber ging die Versammlung ruhig auseinander. Schnell leerte sich der Saal und nur wenige jugendliche Elemente begaben sich aus Duffet, um auf das Wohl des Abgeordneten Singer anzustossen. Vor dem Versammlungslokale, auf der Straße, hatte sich inzwischen eine nach Tausenden zählende Menge angesammelt. Zahlreiche Schupsteine zu Pferde und zu Fuß bildeten die Ordnung aufrecht. Es sollen nur sehr wenige Verhaftungen vorgekommen sein. Nochmals passirte Herr Singer eine Gasse des Triumphes, auch draußen brausende Hochs, aber bald war die Gegend so still geworden wie sonst. Der „Sieg der guten Sache“ wurde von 10 Uhr ab mehr in den zahlreichen Wirthschaften der Vorstadt gefeiert.

Das Testament des Herzogs von Braunschweig liegt endlich im Wortlaut vor. Geschrieben ist dasselbe, wie schon erwähnt, vom Herzog selbst, ohne irgend welche gerichtliche Beglaubigung, v. enbar auch ohne Rechtsbeistand, auf einem gewöhnlichen halberkaltierten Oktavbriefbogen. Es lautet:

„Ich, Wilhelm, Herzog von Braunschweig u., vermache: 1) Sr. königl. Hoheit dem Herzog von Cumberland meine Schlösser im Herzogthum Braunschweig und zu Hiesing, sowie mein gesamtes Barvermögen. 2) Sr. Majestät dem König Albert von Sachsen meine Allodialgüter in Schlesien. 3) Der Frau v. Hohenberg 50,000 Thaler, dem Sohn — Hier ist die erste Seite des Briefbogens zu Ende, die zweite Seite ist leer, auf der dritten aber heißt es wie folgt weiter:

„4) Dem Kammerpräsidenten v. Hantelmann 20,000 Thaler. 5) Den beiden Kammerbedienten Hanke und Voltret jedem 10,000 Thaler. Die Beamten meines Hofes zu bedenken bleibt dem Ermessen des Herzogs von Cumberland überlassen.“

Es scheint festzustellen, schreibt ein Korrespondent der „N. N. Z.“, daß man dies Testament nicht unangefochten lassen wird. Frau v. Hohenberg hat zwei Söhne. Präsident v. Hantelmann ist im Laufe dieses Jahres verstorben. Glücklicherweise steht dem Regenschaftrath der Fortbezug der herzoglichen Zivilliste im Betrage von 380,000 Thalern zur Verfügung, so daß vorläufig wenigstens die Hofbeamten vor Noth geschützt werden können und das Theater fortbestehen kann. Der verstorbene Justizminister Triesch, der Vater des Regenschaftrathes, hatte für den Herzog auch ein Testament aufgesetzt. Dasselbe scheint jedoch verschwunden zu sein, während das jetzige sorgfältig in einer Blechkapsel aufbewahrt war, zu welcher das Gericht den Schlüssel hatte. Acht Tage lang seit der Eröffnung, bis zum Tage nach dem Begräbnis, ist das Geheimniß dieses Testaments sorgfältig gewahrt worden.

In Braunschweig geht das Gerücht, der Herzog von Cumberland habe den Regenschaftrath und das Ministerium für abgesetzt erklärt. Der Herzog von Cumberland kann viel erklären.

Im englischen Unterhause kündigte das Tory-Mitglied Churchill ein Amendement zur Adresse an,

Durch welches dem Bedauern über die jüngsten Reden und Handlungen des Präsidenten des Handelsministeriums Chamberlain Ausdruck gegeben wird, welche als eine Aufforderung zur Beschränkung der politischen Redefreiheit und als eine Rechtfertigung von Krawallen und Unruhestörungen zu betrachten seien. Dagegen erfolgt die Regierung bei der fortgesetzten Debatte insofern einen Sieg, als das von der Regierung bekämpfte Amendement Herrington's betreffend die Einleitung einer öffentlichen Untersuchung über die Hinrichtung von Nyles Joice und über die Gefangenhaltung von vier anderen wegen des Mordes in Maantrauma verhafteten Personen mit 219 gegen 48 Stimmen abgelehnt wurde.

Ungland.

Wien, 28. Oktober. Die kaiserliche Thronrede — die Ansprache des Monarchen an die Delegierten ist ja eine solche — hat hier und wohl auch überall auswärts, namentlich in Petersburg den besten Eindruck gemacht. Es sind einfache und schlichte, aber bedeutungsvolle Worte, mit welchen die Zusammenkunft von Steniewice charakterisiert wird. Es hat sich ja in der That darum gehandelt, die herzlichsten Beziehungen Österreichs zu Rußland zu „erneuern“. Und diese Erneuerung und der Friedensbund sind zu Stande gekommen, der auf „Wahrung der Verträge und gegenseitigem Vertrauen“ beruht, gewiß der sichersten, oder sagen wir, der einzig sicheren Basis jedes Friedensbündnisses. Die hiesigen Blätter konnten der Thronrede bis jetzt nur wenig anerkennende Worte erwidern. Thatsache ist, daß der peinliche ungarische Zwischenfall nunmehr beseitigt ist, und daß alle Welt die beruhigende Ueberzeugung gewonnen hat, das zweite Dreikaiserverhältnis sei in der That eine Bürgschaft des Friedens, indem es die Enttäuschungen liquidirt, welche das erste in seinem Erfolge haben mußte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Oktober. Gestern Vormittag fand im „Hotel de Prusse“ unter dem Vorsitz des Amtmanns Nicolai-Hohenselchow die General-Versammlung der Zuckerraffinerie statt. Es waren 126 Aktionäre mit 684 Stimmen anwesend. Der erste Gegenstand der Tagesordnung, „Abänderung der Statuten auf Grund des Gesetzes vom 16. Juli 1884“, wurde einstimmig genehmigt, ebenso der für die Bezahlung der Rüben von Aufsichtsrath vorgeschlagene Modus, wonach eine Abschlagszahlung von 50 Pfg. per Zentner 4 Wochen nach Lieferung und nachdem alle Abschreibungen u. vorangegangene, der verbleibende Rest am Schlusse der Kampagne resp. des Betriebsjahres bis zur Höhe von 80 Pfg. per Zentner an die Aktionäre Lit. A. gezahlt werden sollen. Der Antrag auf Genehmigung zur Eintragung einer Kautionshypothek von 400,000 M. für die Maschinenfabrik Langershausen gelangte zur Annahme. Als Mitglieder des Aufsichtsraths wurden die Herren Direktor Horning, Direktor Röhmecker, Rittmeister von Ramin-Brunn durch Akklamation und durch Zettelwahl Herr Rittmeister Kiebelusch-Bomellen gewählt.

Die Waggerungen, welche seit etwa 4 Monaten im Papenwasser auf Bereanlassung der königlichen Regierung zu Stettin ausgeführt werden, sind nunmehr eingestellt. Es ist dadurch die Fahrinne zwischen Gantzerin und dem Feuerstift wesentlich verbessert worden, so daß sie eine Tiefe von 18 Fuß 3 Zoll bei mittlerem Wasserstande erhalten hat, während die Wasserlinie auf dem Haff nur etwa 17 Fuß 9 Zoll beträgt.

Der Zubrang zur Arbeiter-Kolonie Metzele ist in den letzten Tagen ganz enorm gestiegen. Bereits sind 79 Kolonisten in Metzele aufgenommen. Wenn der Zubrang in dieser Weise in der nächsten Zeit anhält, läßt sich voraussehen, daß die Verwaltung in die Lage kommen muß, einen großen Theil der sich Meldenden abzuweisen. Gewiß ein sprechender Beweis für die Nothwendigkeit der Kolonie.

Landgericht. — Strafkammer 1. — Sitzung vom 30. Oktober. — Der Bäcker Gustav Adolf Jädel, welcher z. B. wegen Körperverletzung in Pöbgensee eine 9monatliche Gefängnisstrafe verbüßt, bestand sich im August d. J. in der hiesigen Gefängnis-Anstalt. Als am 13. August die Gefangenen beim Mittag saßen, begann Jädel mit einigen Mitgefangenen Streit und schlug plötzlich ohne jede Ursache den Badergesellen Karl Köpfe mit einer Blechschüssel darauf auf den Kopf, daß Köpfe eine blutige Verletzung davontrug. Deshalb heute wegen schwerer Körperverletzung angeklagt, wurde Jädel zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Von einer Handelfrau am Rosengarten wurde gestern wiederum ein falscher Thaler bei der königl. Polizei-Direktion eingeliefert. Das Falßstück — ein Vereinsthaler mit dem Bildniß des Königs von Preußen und der Jahreszahl 1867 — ist in der Prägung ziemlich gut hergestellt, nur die Umschrift: „Gott mit uns“ ist sehr undeutlich.

Gestern Abend zwischen 5—7 Uhr wurde in der Güter-Expedition Dunsig von dort im Schuppen I lagernden Kaffee zwei Ballen aufgeschnitten und daraus 20 Kgr. gestohlen.

Aus den Provinzen.

Stargard, 29. Oktober. Wegen Verabreichung einer Leiche wurde vorgestern Nacht ein Bagabond in das hiesige Zentralf-Gefängnis eingeliefert. Derselbe trat, wie ermittelt worden ist, im Krug des Dorfes Schwent mit einem wandernden Müllergesellen zusammen. Dieser begab sich, nachdem beide Speisen und Getränke zu sich genommen, in ein anderes Gastzimmer, wo er nach einiger Zeit todt vorgefunden wurde. Vorher war aber schon sein Begleiter in diesen Raum getreten und hatte dem Todten das Portemonnaie geraubt. Sein Versuch, sich auch die gut erhaltenen Stiefel des Todten anzueignen, war ihm mißlungen. Nach vollbrachter That, die

nun anfangs nicht entdeckt wurde, hielt sich der Bagabond noch längere Zeit im Krug auf, zechte weiter und bezahlte alles. Der Umstand, daß er vorher kein Geld besessen und der Verstorbenen für ihn mitbezahlt hatte, führte zur Entdeckung seines Verbrochens. Es wurde von der Stadt ein Gendarm herbeigeholt, der noch gerade zur rechten Zeit eintraf, um den Fremden, der gerade weiter wandern wollte, festzunehmen. Derselbe Gendarm hatte am Tage die Chauffee passirt und den Müllergesellen angetroffen. Hierbei hatte er ihn nach seiner Legitimation gefragt und wahrgenommen, daß derselbe gegen 20 Mark bares Geld besaß. Bei dem Verhafteten wurde ein Betrag von fast gleicher Höhe vorgefunden.

Wahlresultate aus der Provinz.

Wahlkreis Randow-Greifenhagen: Garb a. D.: Schulze-Glebow 89, v. D. Osten 286. Grambow: Schulze 6, v. Osten 36. Pöbjen: Schulze 190, v. Osten 91, Pries 2. Friedensburg: Schulze 52, v. Osten 24. Sydow: Schulze 58, v. Osten 21 Stimmen.

Wahlkreis Pyritz-Saapig: Stargard: Dr. Wolff 1969, v. Schöning 481. Saapig: Wolff 40, v. Schöning 31. Wdarz: Wolff 6, v. Schöning 36. Pöb: Wolff 4, v. Schöning 38. Marienthal: Wolff 10, v. Schöning 71. Rehwinkel: Wolff 48, v. Schöning 22. Jakobshagen: Wolff 38, v. Schöning 158. Pyritz: Wolff 98, v. Schöning 441. Wölitz: Wolff 43, v. Schöning 70. Sulkow a. J.: Wolff 32, v. Schöning 22. Fretzenwalde: Wolff 140, v. Schöning 60. Nörenberg: Wolff 206, v. Schöning 11. Schölln: Wolff 19, v. Schöning 6. Schönfeld: Wolff 10, v. Schöning 8. Strelbow: Wolff 17, v. Schöning 13. Hansfelde: Wolff 29, v. Schöning 39. Wittchow: Wolff 28, v. Schöning 16. Werben: Wolff 49, v. Schöning 5. Jatzig: Wolff 67, v. Schöning 16. Klempin: Wolff 36, v. Schöning 13. Rolla: Wolff 16, v. Schöning 46. Püperlin: Wolff 21, v. Schöning 33. Saarow: Wolff 6, v. Schöning 40. Alt Damerow: Wolff 55, v. Schöning 4. Zagan: Wolff 151, v. Schöning 56 Stimmen.

Wahlkreis Greifenberg-Rammin: Landrath v. Köller (kons.) gewählt.

Wahlkreis Greifswald-Grimmen: Wahl v. Behr (kons.) gesichert.

Wahlkreis Stralsund-Franzburg-Rügen: Die Wahl Dr. Drebrücks (kons.) erscheint zweifellos.

Wahlkreis Neu-Stettin: Landrath von Behr (kons.) gewählt.

Wahlkreis Belgard-Schivelbein-Dramburg: Graf v. Kleist-Schmensee (kons.) gewählt.

Wahlkreis Raugard-Regenwalde: Flügel-Spird (kons.) gewählt.

Wahlkreis Bülow-Rummelsburg-Schlawa: Wahl von v. Massow-Rohr (kons.) gesichert.

Wahlkreis Uckermünde-Usedom-Wollin: Wahl von Graf Rittberg (kons.) unzweifelhaft.

Wahlkreis Demmin-Anklam: Wiederwahl des Freiherrn von Malchow-Gült gilt für gesichert.

Fürstentümer Wahlkreis. Bisher abgegebene Stimmen: Hildebrand (liberal) 4710, von Gerlach (konservativ) 3222 Stimmen. Es stehen noch 100 bis 120 Wähler mit wahrscheinlich überwiegend konservativen Stimmen aus. — Das Wahlresultat in der Provinz Pommern scheint nach den bisherigen Mittheilungen ebenso ausfallen als früher, die Konservativen behaupten 12 Wahlkreise, die Liberalen haben einen Wahlkreis — Uckermünde-Usedom-Wollin — verloren, dafür dürfte ihnen aber ein anderer zufallen, denn in dem Kreise Randow-Greifenhagen scheint die Wahl des Herrn Schulze-Glebow ziemlich sicher zu sein. — Im Pyritz-Saapig, sowie im Fürstentümer Kreise und im Kreise Schlawa-Rummelsburg ist kaum noch auf einen Sieg der Liberalen zu hoffen.

Kunst und Literatur.

Kurze Zeit nach dem Erscheinen des Buches von Dr. Adolf Calmborg: Die Kunst der Rede, Lehrbuch der Rhetorik, Stilistik und Poetik, erscheint so eben bei Drell Hübsli u. Ko. in Zürich eine zweite vermehrte und verbesserte Auflage zum Preise von 3 Mark.

Die deutsche Rhetorik hat sich in unserm Jahrhundert nicht in gleichem Maße wie die deutsche Grammatik der Aufmerksamkeit unserer großen Sprachforscher zu erfreuen gehabt; ein den Forderungen der Wissenschaft und des modernen Lebens entsprechendes, alle Theile der Rhetorik umfassendes Lehrbuch hat bis jetzt noch gar nicht existirt.

„Die Kunst der Rede“ erscheint somit in der That als ein praktischer Rathgeber für angehende Beamte, Lehrer, Schriftsteller, Geschäftleute, sowie überhaupt für alle, welche bei ihrem Sprechen und Schreiben nicht blindlings dem ersten besten Einfall ihres Geistes folgen und bei der Beurtheilung der Werke anderer sich nicht mit ein paar oberflächlichen Phrasen oder aufgefängenen Schlagwörtern begnügen wollen. [243]

Im Verlage der Weidemann'schen Buchhandlung zu Berlin sind erschienen: Lange, altjapanische Frühlingslieder, welche uns in die Ideen dieser ostasiatischen Völker einführen und ungemein interessant sind. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam.

In demselben Verlage ist erschienen: Scherer, Rede auf Emanuel Geibel, in welcher uns die Bedeutung dieses Dichters klar vor die Seele geführt wird und wir angefeuert werden, ihm nachzufolgen in erstem deutschen Sinne. [244. 245]

Franz v. Schönthan wurde jüngst von

seiner jener peban'tischen Theaterbesucher, die selbst in einem übermüthigen Schwank alle Einzelheiten bis auf's I-Tüpfel untersuchen, durch die folgende Anfrage heimgejacht:

„Gehr geehrter Herr! Wie ist es eigentlich möglich, daß im „Raub der Sabinerinnen“ auf der Bühne des Theaterdirektors Emanuel Striese „Hafemanns Töchter“ eingeschoben wurden, da doch Direktor Striese, der unzweifelhaft den Hafemann spielt, im Theater gar nicht anwesend war? U. A. u. g.“

Franz v. Schönthan zauderte keinen Augenblick, den neugierigen Frager durch folgende Auskunft zu beruhigen:

„Es ist richtig, geehrter Herr, daß Direktor Striese sonst immer den Hafemann spielte. An jenem Abend indessen hat sein braves Weib, wie so oft schon, ein sinniges Hülfsmittel gefunden, die Rolle des Hafemann . . . durch einen Brief ersetzt!“

Bermischte Nachrichten.

Berlin. Die Vollstreckung des Todesurtheils an dem Mörder Gronad, dem Verüder des Blutbades am Andreasplatz, hat bereits stattgefunden, denn die Exekution war zu heute, Donnerstag früh 7 1/2 Uhr anberaumt worden und der Schatzrichter Kraus, der bereits am Dienstag von der Staatsanwaltschaft seine Instruktionen erhalten, hatte mit seinem Gehülfen am Mittwoch Nachmittag auf dem Hofe des Zellengefängnisses zu Moabit die Vorbereitungen zu diesem einschüßlichen Werke vollendet. Gestern Mittag nach 1 Uhr begab sich der Staatsanwalt Heinemann, der f. B. die Anklage gegen Gronad vor den Geschworenen vertreten hatte, in Begleitung des ersten Gerichtsschreibers der Staatsanwaltschaft, Herrn Kränkel, in die im Souverain des Untersuchungsgefängnisses befindliche, sogenannte Mörderzelle, welche dem Gronad seit seiner Verurtheilung angewiesen war, und gab demselben Kenntniß davon, daß die Entschliebung des Kaisers dahin ergangen ist, von dem Vergnügungsgerichte keinen Gebrauch machen zu wollen. Gronad wurde in Folge dessen darauf hingewiesen, daß die Vollstreckung des Todesurtheils am folgenden Tage stattfinden und er zu diesem Zweck nach der königl. Strafanstalt in Moabit übergeführt werden würde. Der Todesandidat nahm diese Volksschaft mit allen Zeichen des jähren Schreckes auf; er erbleichte, seine Hüfte schwanke und er schien einer Ohnmacht nahe zu sein. Dann verließ er in einem Zustand vollständiger Apathie. Gegen 2 Uhr wurde er mit dem Wagen aus dem Untersuchungsgefängnis nach der königl. Strafanstalt übergeführt, wo er in derjenigen Zelle, die zuletzt Sobbe vor ihm inne hatte, die letzten Stunden seines Lebens verbrachte. Wie wir hören, blieb auch dort der Delinquent die erste Zeit in dumpfem Hinbrüten, dann verlangte er nach einem Weislichen, der auch sofort zur Stelle war und längere Zeit bei dem Gefangenen verweilt. Der dreifache Mord und der Mordversuch, den Gronad an seiner Frau und deren Schwester Auguste und Anna Bloch, sowie dem Bienenwirt Schröder verübt hat, ereignete sich am 29. März d. J. Das Urtheil des Schwurgerichtshofes, das unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Brausewetter tagte, erging gegen ihn am 3. Juli, so daß genau 7 Monate nach der That und beinahe 4 Monate nach dem schwurgerichtlichen Erkenntniß der irdischen Gerichtlichkeit Gemüthe gelindert worden ist. Gronad hat diese ganze Zeit in danger Erwartung zugebracht; sein ursprünglicher Trost war in der Zelle bald einer Art Verweilung gewichen und er hatte sich, wie ein Entzündeter an einem Strohhalm, an die Hoffnung geknüpft, daß die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt werden würde. In dieser Hoffnung hat er bekanntlich noch unlängst seinen Vertheidiger, den Rechtsanwält Bronker dazu verwocht, abermals ein Gnadengesuch für ihn einzureichen, welches aber angelehnt der Bestaltit dieser Mordthat auf einen Erfolg von vornherein nicht rechnen konnte.

(Die Millionärstochter auf der Polizeiwache.) Aus Newyork, Mitte Oktober, wird geschrieben: Miß Hoyt, eine Dame von etwas mehr als dreißig Jahren, gehört der eigentümlichen Spezies fliegende Millionärstochter an, die hier ziemlich zahlreich vertreten ist. Zum Trost für ihr Mißgeschick auf Amors und Hygienes Gebiet läßt sie sich, wie es scheint, gern starke Medizin von ihrem Hausarzt verschreiben und geräth dadurch in Zustände, welche zu Konflikten nicht nur mit ihrer Zofe, sondern auch mit der Polizei führen. In Amerika nämlich, wo es mehr als in irgend einem europäischen Lande jene heuchlerischen Augenheiler giebt, von denen es heißt: „Sie predigen öffentlich Wasser und trinken heimlich Wein“ (oder auch Schnaps), hat sich das Verordnen beruhigender Dosis durch dem Arzt zu einem ebenso ausgedehnten wie schimpflichen Zweig der Heilwissenschaft entwickelt, die sich dadurch zur Magd der ordinärsten Untugenden erniedrigt. Zu dieser ärztlichen „Schule“ scheint auch Dr. Tanely, Miß Hoyts Hausarzt, zu gehören, welcher nach Verhaftung seiner Patientin wegen Trunkenheit und Wuchereibildung vor dem Polizeigericht aus sagte, er habe der Miß Hoyt, die sehr angegriffen gewesen, einen Trank verordnet, bestehend aus „Spirits“, Lavendel und Alkohol; davon möge sie zu viel genommen und so in den aufgeregten Zustand gerathen sein, in dem sie die Polizei beleidigt und verhaftet wurde. Miß Hoyt selbst sagte vor Gericht aus, der Gang aus Gray ihres Vaters habe sie so angegriffen, daß sie einer Stärkung bedürftig gewesen; der Konflikt mit der Polizei jedoch sei lediglich durch Verschulden der Polizeimänner herbeigeführt, die nichts Besseres als den Galgen verdienten. Sie, die Miß, habe eine Zofe nach wenigen Tagen Dienstleistung als unbrauchbar fortgeschickten müssen und ihr eine Woche Lohn angeboten, die Zofe aber habe fürwahrlich einen Monatslohn verlangt. Miß Hoyt hätte nun einen Polizeimann aufgefordert, das Mädchen zu verhaften,

statt besser habe er die Partei der Zofe genommen und dadurch Miß Hoyt so alcerit, daß sie wieder ihre Zuflucht zu der „härtesten“ Arznei des wackeren Doktors mit dem polnischen Namen zu nehmen genöthigt war. Weit entfernt aber, durch „Spirits“, Lavendel und Alkohol ihre Nerven beruhigt zu sehen, wurde die Tochter des todtten Millionärs bei dem fortwährenden Nachdenken über das Verhalten des Polizeimannes so wüthend, daß sie sich nach einer Polizeiwache begab, den vor derselben stehenden Beamten beschimpfte und mit dem Schirm bedrohte und auch dem Protokollführer in dem Polizeibureau ihre Wuth ausließ. Als mildernder Umstand dafür, daß der Beamte sie arreztiren und ins Polizeigewahrsam stecken ließ, gab Miß Hoyt einem sie interloquenden Reporter selbst zu, daß sie von der Arznei einen so stark nach Alkohol duftenden Nigem bekommen habe und daß wahrscheinlich für berauscht gehalten worden sei. Die Polizeimänner jedoch sagten aus, daß ihre exaltirten Bewegungen auf der Straße schon die Ansammlung von Neugierigen bewirkt habe, so daß sie mit einem ganzen Volkshausen hinter sich an die Polizeistation kam. Die Polizeistraf, welche die Miß für das Bergehen der Trunkenheit und unordentlicher Aufführung erlegen mußte, war zehn Dollars. Das eigentlich Strafgericht aber lag in der Öffentlichkeit, die dem lehrreichen Vorgang durch die Zeitungen gegeben wurde. Es gäbe ein seltsames Buch, wenn Jemand die Mythen der amerikanischen Medizin zu schreiben unternehme, soweit diese Mythen entfällt sind.

(Eine ungalante Auszeichnung.) Eine bereits stark bejahrte Tänzerin des Wiener Hofopern-Theaters am Kärntner-Thor wandte sich mit der Bitte um eine Auszeichnung an an die Gemahlin des Kaisers Franz I., die mit gewohnter Güte das Gesuch eines verdienten Mitgliedes des Ballets dem Kaiser unterbreitete. „Eine Auszeichnung will die N.?“ sagte der Kaiser. „Nun, warum denn mit? Sie soll zur Fajwaschung kommen!“ — Die Zeremonie der Fajwaschung in der Charwoche wird bekanntlich von dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich an zwölf Greisen und zwölf Greisinnen vollzogen, wozu stets die ältesten Leute der Monarchie ausgesucht werden. Der Wig des Kaisers war also etwas kosthaft.

Verantwortlicher Redakteur: B. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Geldern, 29. Oktober. In der heutigen Landtags-Tagung für den 9. Wahlbez. des Regierungsbezirks Düsseldorf (Geldern-Kempen) wurde an Stelle des früheren Abg. Majunk, der sein Mandat niedergelegt hat, der Buchdruckerbesitzer Ludwig Bief (Zentrum) aus Mühlheim a. Rh. mit 468 Stimmen einstimmig gewählt. Ein Organandidat war nicht aufgestellt worden.

Amsterdam, 29. Oktober. Bei den Wahlen, welche in der Hauptstadt zur völligen Erneuerung der zweiten Kammer der Generalstaaten stattgefunden haben, wurden sämtliche Kandidaten der liberalen Majorität gewählt, während die Kandidaten der konservativen und der gesondert liberalen Partei mit starker Majorität gescheitert wurden.

Amsterdam, 29. Oktober. Von den Wahlen zur zweiten Kammer sind 32 Resultate bekannt. Nach denselben sind in den betreffenden Bezirken die katholischen Abgeordneten, bis auf einen, der in Delft zur Stichwahl mit einem Liberalen kommt, sowie die kalvinistischen Abgeordneten, bis auf zwei, die mit Liberalen und Katholiken zur Stichwahl stehen, wiedergewählt. Von den drei Konservativen ist nur einer wiedergewählt, die anderen haben kommen im Haag zur Stichwahl mit Liberalen. Die gesonderten Liberalen verloren einen Sitz, in einem anderen blieben von ihnen unangehört eine Sitz findet Stichwahl mit einem Kandidaten von der liberalen Majorität statt; letztere verliert ebenfalls einen Sitz und steht in zwei anderen zur Stichwahl mit Calvinisten und Katholiken.

Haag, 29. Oktober. Nach an bisher feststehenden Wahlresultaten sind gewählt 29 Mitglieder der liberalen Majorität; außerdem kommen zehn von derselben zur Stichwahl; ferner sind drei gesonderte Liberale gewählt; einer dieser Gruppe steht zur Stichwahl. Von den antiklerikalen Parteien sind 33 Abgeordnete gewählt und stehen sechs von diesen zur Stichwahl. Aus neun Wahlbezirken, von denen sechs früher den Liberalen angehört, sind die Resultate noch nicht bekannt.

Paris, 29. Oktober. Nach einer Depesche des Admirals Courbet vom 27. d. Mts. ist aus Formosa nichts Neues von Belang zu berichten. „Temps“ meldet die Ernennung des englischen Obersten Chemsford, bisher Kommandant von Suakin, zum General Gouverneur des ganzen Küstenlandes am Rothen Meere; demselben ist Massau als Aufenhaltsort angeteilt. Der „Temps“ schließt hieraus auf die Absicht der englischen Regierung, die sämtlichen egyptischen Häfen am Rothen Meere definitiv zu okkupiren.

Rom, 29. Oktober. Der Wiederbeginn der Parlaments-Berhandlungen ist auf den 24. oder 25. November festgesetzt. Der Gesandtschaftsbericht des Eisenbahn-Konvention gelangt mit dem Kommissions-Bericht am 10. November zur Bertheilung.

Rom, 29. Oktober. Gestern kamen in den infizirten Provinzen 26 Erkrankte und 7 Todesfälle vor.

London, 29. Oktober. Unterhaus. Fortsetzung der Adressdebate. Staatssekretär Ashley vertheidigte die Politik der Regierung bezüglich Süd-Afrika. Die Proklamations betreffend die Schupherrschafft über das Montsloa-Gebiet sei zurückgezogen; die Regierung werde jedoch nicht dulden, daß freibeuterische Boers in diesem Gebiete bleiben. In 14 Tagen werden Baaren mit hinreichenden Streitkräften nach Süd Afrika abgehen, um die diesbezüglichen Absichten der Regierung durchzuführen.

Entfesselte Elemente.

Roman

von Ewald August König.

46)

„Und wenn ich Dir nun darauf erwidere: was kümmert es Dich?“

„So würde ich mich damit begnügen müssen; aber es wäre keine Antwort, die meinen Argwohn beseitigen könnte.“

„Das heißt mit anderen Worten, Du glaubst mir nicht!“

„Nein, Eduard, in diesem Punkte nicht. Karl Haffner leugnet, der größte Theil des Geldes ist spurlos verschwunden, und Deine Freunde wissen, auf welchem gespannten Fuße Du mit Deinem Onkel stehst. Er hatte Dir erklärt, daß er Dich enterben wollte, Deine Verhältnisse waren zerrüttet, da frage ich wohl mit Recht —“

„Nein, Hippolyt, da frage ich, ob man aus diesen Gründen gleich einen so furchtbaren Verdacht auf mich werfen darf?“ unterbrach Eduard ihn mit heiserer Stimme, während er einen schmerzlichen Blick auf die Thür warf. „Ich begreife wohl, daß ein mißtrauischer Untersuchungsrichter diesen Verdacht fassen könnte, aber von Dir hätte ich ihn nicht erwartet.“

„Du bist auch jetzt noch nicht offen gegen mich!“

„Wenn ich es wäre, würdest Du mir glauben?“

„Gewiß!“

Eduard hatte sich wieder niedergelassen, die blaue Brille hinderte Hippolyt, dem Freunde ins Auge zu schauen.

„Nun denn, der Onkel gab mir das Geld,“ sagte er mit einem tiefen Athemzuge.

„Also warst Du bei ihm?“

„Ja, kurz vorm ich in den Rathskeller kam, um mit Euch ins Theater zu gehen. Ich sagte Dir schon, daß ich entschlossen war, ein Ende zu machen, daß ich mich ernstlich mit dem Gedanken an die Scheidung von meiner Frau beschäftigte. Darüber wollte ich nun auch mit dem alten Manne reden; für die Schulden, die ich noch hatte, mußte ich aufkommen, er allein konnte mir die Mittel geben, sie zu tilgen.“

„Und er gab sie Dir?“

„Glaubst Du mir noch immer nicht?“ zürnte Eduard. „Anfangs weigerte er sich, dann aber ging er auf meine Gründe ein, und als er meinen Ernst erkannte, ließ er auch mit sich reden. Ja, er gab mir Geld, unter der Bedingung freilich, daß ich noch in derselben Stunde meine Familie auf Nimmerwiedersehen verlassen müßte. Er haßte die Aßers, er brachte das Opfer nur, um diesem Haß Befriedigung zu verschaffen. Die Unterredung mit ihm hatte mich auch aufgeregt, ich glaubte die Bedingungen, die ich eingegangen war, nicht erfüllen zu können, und es ärgerte mich überdies, daß das schöne Geld in meiner Tasche nicht mir, sondern meinen Gläubigern angehören sollte.“

„So gingst Du in Frieden von dem alten Mann?“

„Ich kann Dich nicht zwingen, mir Glauben zu schenken, ich kann nur wiederholen, was ich Dir gesagt habe!“

„Na, na, ich will Dir ja gern glauben,“ sagte Hippolyt nachdenklich. „Wenigstens ein Geizhals, aber daneben auch der Bruder Deines Vaters, da ist es immochin glaubwürdig, daß er Dir aus der Noth helfen wollte. Dann muß also Haffner doch die That begangen haben!“

„Das zu untersuchen ist ja nicht unsere Sache,“ erwiderte Eduard mit einer ablehnenden Handbewegung.

„Aber entlasten würde es ihn, wenn das Gericht erfähre, daß Wenzel Volkath Dir jene verschwundene Summe gegeben hat.“

„Entlasten? In welcher Weise? Ist nicht ein namhafter Betrag in Wertpapieren bei ihm gefunden worden, und zwar in Papieren, die dem alten Manne gestohlen waren? Und glaubst Du, ich werde so thöricht sein, das alles dem Untersuchungsrichter mitzutheilen? Ich kann es ja schon deshalb nicht, weil ich tot und begraben sein muß, aber wenn ich es auch könnte, würde ich klug thun, es zu unterlassen. Würde der Richter mir Glauben schenken? Würde er nicht denselben Verdacht hegen, auf den Du vorhin anspieltest? Ich danke für die Folgen, die ich dann zu erwarten hätte!“

„Weshalb sollte er Dir nicht glauben?“ sagte Hippolyt kopfschüttelnd. „Ich begreife wohl, daß —“

„Reden wir nicht darüber, es ist unmöglich! Haffner war ein Schuft, er hegte den alten Mann gegen mich auf, es sollte mich nicht wundern, wenn er sofort im ersten Verhör den Verdacht auf mich gelenkt hätte. Er wollte selbst der Universalerbe werden, wollte sich deshalb unentbehrlich machen, und hätte er auch wirklich weiter nichts verbrochen, als daß er den Raub beging. So wäre das genug, ihm die verdiente Zuchthausstrafe zu gönnen. Nein, nein, ich kann in dieser Angelegenheit nichts thun, will ich mich nicht selbst in Gefahr bringen und die ganze Zukunft, die vor mir liegt, vernichten.“

„Ich sehe das wohl ein, aber — — —“

„Rein Aber, guter Freund; mein Entschluß steht unwiderruflich fest, ich sehe von den Todten nicht wieder auf. Und ich sage Dir noch einmal, meine Aussagen würden auf den Prozeß gegen Haffner nicht den mindesten Einfluß üben. Weshalb soll ich, ohne einem Andern dadurch zu nützen, mich selbst in die Falschheit bringen? Das Geld brauche ich doch auch nicht zurück zu geben, es ist mein Eigentum, nach dem Tode des Onkels wäre es mir ohnedies zugefallen. Also sehe ich keinen vernünftigen Grund, Deinen Rath zu befolgen, und denkst Du erst über ihn nach, so wird es auch Dir einleuchten, daß ich ihn verwerfen muß. So, nun öffne mir die Thür und beobachte die strengste Verschwiegenheit über alles, was ich Dir gesagt habe.“

Er hatte den Paletot inzwischen angezogen und den biden Shawl wieder um Hals und Rinn gemunden, er nahm jetzt seinen Hut und bot dem Freunde die Hand zum Abschied.

„Stumm wie das Grab werde ich sein,“ sagte Hippolyt den Handdruck des Freundes erwidern.

„Ich will Dich begleiten —“

„Weshalb? Bleib' nur ruhig hier, ich finde meinen Weg allein.“

„Daran zweifle ich nicht, aber seitdem ich weiß, daß Du noch unter den Erdboden bist, bangt mir —“

„Nach' Dir meinethwegen keine Sorgen,“ unterbrach Eduard ihn in einem fast unfreundlichen Tone, „an den Bibliothekar Volkath denkt Niemand mehr. Und wo ich wohne, brauchst Du nicht zu wissen; wenn ich Dir auch volles Vertrauen schenke, so ist es doch nicht unmöglich, daß Dir einmal im Rathskeller ein unbedachtes Wort entküpft, weist Du meine

Wohnung nicht, so kannst Du wenigstens nicht verathen, wo ich zu finden bin. Also übermorgen?“

„Ja, übermorgen,“ nickte Hippolyt. „Du kannst gleich nach Tisch kommen, ich werde sorgen, daß ich allein bin.“

Er öffnete die Thür, sie schritten durch das Wohnzimmer und die Bekämte hinaus, Kasperle schwärzte noch immer hinter seinem Verschlage.

„Bühnte Dich Gott!“ sagte Hippolyt bewegt, als er draußen dem Freunde noch einmal die Hand drückte.

„Hab' keine Angst!“ spottete Eduard, „Dein Kasperle hats erfahren, daß ich mich meiner Haut zu wehren weiß.“

Er ging rasch von dannen, in die dunkle Nacht hinaus, Hippolyt blieb stehen und horchte, bis der Schall der Tritte verhallt war, dann lehrte er langsam in gedankenvoller Stimmung in sein Schlafgemach zurück.

Lange sah er hier noch, das Haupt auf die Arme gestützt und seinen Gedanken nachhängend.

Wie gern hätte er den Worten des Freundes vollen Glauben geschenkt! Wie gern jenes häßlichen Verdacht, den Siegfried genest hat, für immer beseitigt und vergessen! Er konnte es nicht, die Erklärungen Eduards hatten ihn nicht überzeugt.

Aber was half es, daß er darüber nachgrübelte! Sollte er dieses dunkle Räthsel aufklären, so mußte er den Freund verrathen, ihn vielleicht dem Kriminalrichter überliefern, und dazu hätte er sich um keinen Preis entschließen können! Auch Siegfried sollte nichts erfahren, er wollte sein Versprechen gewissenhaft halten, dem Freunde helfen, so gut er es vermochte, und alles Uebrige dem Unwissenden und Ungerechten überlassen. Mit diesem Entschluß ging er endlich zu Bett.

XVIII

Die beiden Mädchen hatten eine kleine freundliche Wohnung in einer ziemlich entlegenen und wenig beschriebenen Straße gefunden. Im Vertrauen auf die Größe der Stadt und das bewegte Leben in der hofften sie zuversichtlich, daß man sie hier nicht entdecken werde, überdies geachteten sie auch hier nur so lange zu wohnen, bis sie in einem herrschaftlichen Hause ein Unterkommen gefunden hätten.

Börsen-Bericht.

Stetin, 29. Oktober. Wetter bewölkt u. windig Temp + 7° R. Barom. 28" 4". Wind W.

Weizen etwas fester, per 1000 Mgr. loco 147—152 bez., per Oktober 150 bez., per Oktober-November u. per November-Dezember do., per April-Mai 160—161 bez., per Juni-Juli 164 bez.

Roggen sehr still, per 1000 Mgr. loco incl. 133—135 bez., per Oktober 137 bez., 136,5 B., per Oktober-November 135 B. u. G., per November-Dezember 134 B. u. G., per April-Mai 135 B. u. G., per Mai-Juni 135,5 bez.

Gerste unverändert, per 1000 Mgr. loco ord. Oberbr., 123—126, Märker 128—140, Vorpomm. 125—142 bez.

Hafers per 1000 Mgr. loco 126—132 bez.

Winterweizen per 1000 Mgr. loco 225—235 bez.

Wintertraps per 1000 Mgr. loco 230—240 bez.

Erbsen per 1000 Mgr. loco 165—175, Futter- 132—145

Rübsöl unverändert, per 100 Mgr. loco o. f. v. Rl. 51 B., per Oktober 50 B., per April-Mai 51,75 B.

Spiritus flau, per 10,000 Liter % loco ohne Satz 44,5 bez., per Oktober 45,1—44,8 bez. u. B., per Oktober-November do., per November-Dezember 44,7 B., per April-Mai 46,8 B. u. G., per Mai-Juni 47,1 B. u. G.

Betroleum per 50 Mgr. loco 8,1 tr. bez. alte Lt. 8,4 tr. bez.

Handmarkt. Weizen 150—154, Roggen 137 bis 139, Gerste 130—145, Hafers 135—140, Erbsen 167 bis 168, Kartoffeln 42—48, Haer 2—2,75, Stroh 18—21.

Für die Abgebrannten in Neuenkirchen sind ferner eingegangen: S. S. 2 M. P. P. 3 M. Summa 210 M. 50 S.

Die Sammlung ist hiermit geschlossen und sagen wir allen gütigen Gbern, welche sich an dem Liebeswerk betheiligten, im Namen der Abgebrannten aufrichtigsten Dank.

Die Expedition.

Bekanntmachung.

Das Proviant-Amt kauft jetzt „Roggen und Hafers“ und ersucht namentlich die Herren Produzenten dem königlichen Magazin ihre Vorräthe zuzuführen.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß jedes Quantum über und unter einem Wispel bis zu einigen Scheffeln oder Zentnern abgenommen werden, so daß auch der kleinere Produzent seine Vorräthe abliefern kann.

Rönigliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 5. November cr., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf dem Zeughose, Junkerstraße 14, austrangirtes Material, als Filz, Gummi, Leder, Papierabfälle, Haardeden, Wachs, Eisenblech, Zint, Guß- und Schmiedeeisen, Messing, Stahl, 27 eiserne Nähen und 368 Pulvercoronen, ohnentlich weisföhrend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Stettin, im Oktober 1884.

Artillerie-Depot.

Stettin—Kopenhagen

Postbübr. „Titania“, Kap. Biemlt.

Von Stettin jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.

Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.

1. Kajüte A 18, II. Kajüte A 10,50, Deel.

Ein- und Retour-Billets (für die ganze Reise) gültig, sowie Rundreise-Billets zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“ erhältlich.

Kud. Christ. Gribe.

Bauustellen.

Von dem vor unserer holländischen Windmühle in Bredow eingebauten Terrain, unmittelbar an der Chaussee neben dem Vulkan, wollen wir Baustellen zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen, ohne baare Anzahlung, verkaufen.

Näheres in unserm Skoutoir Bollwerk 16.

G. F. Grützmacher Söhne.

Nürnberg Spielwaren!

Preis-Kourant für Wiederverkäufer franco. — Probe zu allen Preisen. — Probe-Sortim. (nur Neuheit) in Postfiste à 9 M.

von 10 oder 20 Pfennig-Artik. in Postfiste à 9 M. Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Günstige Lotterie-Offerte: Original-Loose Knechtstedenener Gold-Eier-Lotterie und Beecker Kriegerdenkmal-Lotterie.

Hauptgewinne:

15000,
3000, 2 a 2500, 6 a 1000 Gold etc.

Liste u. Porto 30 Pf. Ansl. 40 Pf.
Beide Loose mit Liste u. Porto 2,40 M. empf. (Ag. w. ges.)
Gen.-Ag. A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und den Verkaufsstellen.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Sieben erschien:

Der Kongo.

Reise von seiner Mündung bis Bolobo.

Nebst einer Schilderung der klimatischen, naturgeschichtlichen und ethnographischen Verhältnisse des westlichen Kongogebietes.

Von

H. H. Johnston.

Aus dem Englischen von W. von Freuden.

Mit 78 Abbildungen und 2 Karten. 8. Geh. 15 M. Geb. 17 M.

METHODE TOUSSAINT-LANGENSCHIEDT

31. Aufl. Briefl. Orig.-Sprach- u. Sprach-Unterricht f. d. Selbst.

Englisch v. d. Professoren Dr. van Dalen, Lloyd, Langenscheidt.	Deutsch von Professor Dr. Daniel Sanders.	Französisch v. d. Professoren Toussaint u. Langenscheidt.
---	--	--

Engl. od. Franz.: Jede Spr. 2 Kurs. à 18 M.; Kurs. I. u. II. auf. 27 M.
Deutsch: Ein Kursus von zwanzig Briefen, nur komplett, 20 M.
Brief 1 jeder dieser 3 Sprachen als Probe à 1 M.

Wie Prospekt nachweist, haben viele, die nur diesen (nie mindl.) Unt. benutzten, d. Examen als Lehrer d. bezügl. Spr. gut bestanden.

Urtheil d. Neuen freien Presse: „Verfaßt, verprochen nicht, wie viele schwindelhaftige Nachwerke u. Systeme, in etwa 3 Mon. zum Beherrschen d. fremd. Spr. zu verbleiben, verlangen hierzu vielmehr 18 Mon. bei tägl. ca. 2 Stünd. Arbeit. Wer kein Geld wegwerfen u. wirkll. zum Ziele gelangen will, bediene sich dieser, von Staatsmin. Dr. v. Busz Grell., Staatssek. Dr. Stephan Grell., den Professoren Dr. Büchmann, Dr. Diesterweg, Dr. Herrig u. and. Autoritäten empfohl. Orig.-Unterr.-Briefe.“

Adresse: Langenscheidt'sche Verl.-Buchhdlg., Berlin SW. 11.

H. NESTLE'S KINDERMIEHL.

16jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, worunter 8 Ehrendiplome und 8 goldene Medaillen.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

Fabrik-Marke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders Henri Nestlé.

Verkauf in Apotheken und Drogen-Handlungen.
Haupt-Niederlage für Norddeutschland:
TH. WERDER, Berlin S., Luckauerstrasse No. 3.

Anker-Cichorien

von Dommerich & Co. in Buckau-Magdeburg.

Anker-Cichorien ist ein trockenes, köstliches Pulver aus gewaschenen Magdeburger Cichorienwurzeln hergestellt und zeichnet sich aus durch sein Aroma, Reinheit im Geschmack und Ausgiebigkeit.

Anker-Cichorien ist der beste im Handel befindliche Cichorien und zu kaufen in Packeten von 125 Gr. zu 10 M. und von 250 Gr. zu 20 M.

Thier-Schutz!

Zur Verhütung von Strafen für Mißhandlung von Thieren erlauben wir uns die königl. Polizei-Berordnung §§ 55 bis 65 vom 2. August 1876 in Erinnerung zu bringen.

Auf Grund des § 5 im Gesetze über die Polizei-Verwaltung verordnet die Polizei-Direktion für den ganzen Umfang des Pöuzer-Bezirks wie folgt:

Feder Vieh darf nicht in der Weise zu Markt gebracht werden oder feilgeboten oder von dem Markt nach Hause oder einem sonstigen Bestimmungsorte geschafft werden, daß die Thiere bei den Weinen angefaßt oder zusammengebunden, die Köpfe nach unten hängend, od r an Füllgeln getragen oder beziehungsweise zum Verkauf ausgestellt werden.

Ebenso dürfen in einem Korbe oder sonstigen Behältnisse nicht mehr Hühner, Tauben, Enten u. zu Markt gebracht oder feilgeboten werden, als das Behältniß in der Art hinreichenden Raum gewährt, daß ein Thier neben dem andern, ohne sich gegenseitig wegen Raumangel zu drücken, auf dem Unterboden des Behältnisses sitzen kann.

Auch dürfen genannte Thiere nicht zu den oben genannten Zwecken in Säde oder Netze gesteckt werden.

Uebertretungen ziehen, falls nicht die Strafe des § 34 Nr. 9 des Strafgesetzbuches v. i. Geldbuße bis 150 M. oder Gefängniß bis 6 Wochen eintritt, eine Geldbuße bis 9 M. nach sich, welcher im Unvermögensfalle verhältnismäßige Gefängnißstrafe substituirt wird.

Wer öffentlich Thiere boshaft quält oder roh mißhandelt, wird nach § 340 Nr. 10 Strafgesetzbuch mit Geldbuße bis 150 M. event. Gefängniß bis 6 Wochen bestraft.

Der Vorstand
des Stettiner Thierschutz-Vereins.
Carl Becker.

Der so rühmlichst anerkannte C. Lück'sche Gesundheits-Kräuter-Honig,

welcher von einem hohen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten geprüft und von den größten ärztlichen Autoritäten als das beste, der Gesundheit dienliche Mittel anerkannt wird allen Lungenschwindsüchtigen, Brust-, Halsleidenden, Nerven-, Leber- und Nierenleidenden, überhaupt allen Siechen und jahrelang Bettlägerigen als das sicherste und unfehlbarste Heilmittel empfohlen. Dieser Kräuter-honig ist zu haben per Flasche M. 1,75 und 3,50 bei **W. Reinecke, Stettin, Frauenstraße 26.**

Stoffe zu Herren-Anzügen und Ueberziehern

für die Winterzeit, nur reelle Waare und hochfeine Muster, verleihe ich jetzt wieder wie alljährlich in beliebiger Meterrzahl zu Fabrikpreisen.

Carl Elling, Tuchfabrik, Guben.

Muster franco. Waare gegen Postvorschuß.

Die Wohnung bestand aus einem gemeinsamen Schlafgemach und einem Wohnzimmer, sie hatten einen Teil ihres Mobiliars verkaufen müssen, um die ohnedien engen Räume nicht noch enger zu machen. Und nun aus allem herausgerissen, was bisher ihr Dasein ausfüllte, gedachte Anna doch oft mit einem bitteren Gefühl des Opfers, das sie, wie sie glaubte, dem Glück des geliebten Mannes gebracht hatte.

Sie erfuhr nichts mehr von dem, was sich im Hause der Gräfin zutrug, sie hatte den Baron von Wolfshagen, als sie in der Ausstellung mit ihm zusammentraf, nicht danach fragen wollen, und er war taftvoll genug gewesen, ihre Trennung von der Gräfin nicht zur Sprache zu bringen. Konnte sie jenes Opfer nicht vergeblich gebracht haben? Besuchte Siegfried die Gräfin noch? War es nicht wahrscheinlich, daß er ihr zurück, weil sie seine Geliebte aus ihrem Hause entfernt hatte? Er kannte ja die Gründe dieser Trennung nicht, bl. b. er nun grollend der Gräfin fern, dann erfuhr er nie, welches Glück an ihrer Seite ihn erwartete.

Und auch der Schwester wegen machte sie heimlich sich Vorwürfe. Irene glaubte ihrem Beispiele folgen und auf die Liebe eines Mannes verzichten zu müssen, an den sie selbst voll heißer Liebe im Wachen und Träumen dachte. Nun war dieser Mann plötzlich berühmt geworden, an seiner Seite leben, ihm die

ganzes Dasein widmen, seinen Ruhm und die Freuden an seinem Schaffen teilhaftig zu werden, wäre für Irene das höchste Erdenglück gewesen. Und wie innig er ihre Liebe erwiderte, dafür hatten sie ja in seinem Meisterwerk einen überzeugenden Beweis erhalten. Wohl hatte Anna die sprechende Ähnlichkeit seiner Frauengestalt mit Irene entdeckt und das Flüstern der Menge, die sie umgab, richtig gedeutet, nur Irene schien diese Ähnlichkeit nicht bemerkt zu haben, und die Schwester wollte sie nun auch nicht darauf aufmerksam machen, die Herzenwunde schmerzte ja ohnehin genug.

Es war am Nachmittag nach jenem Tage, an dem sie die Ausstellung besucht hatten, die beiden Mädchen saßen am Arbeitstisch und beschäftigten sich mit Garnen einiger Damenhüte, die als Modellhüte für die Mode des nächsten Jahres dienen sollten.

„Zwängen uns die Verhältnisse nicht, diese Stadt zu verlassen, so würde ich Dir den Vorschlag machen, ein kleines Pausgeschäft zu eröffnen,“ sagte Irene, während sie die Arbeit ihrer Schwester mit prüfendem Blick betrachtete. „Dein feiner Geschmack und meine Fertigkeit wären ein gutes Fundament, wir wollten schon vorwärts kommen.“

„Ich glaube das auch,“ nickte Anna, und ein

Lächeln voll schmerzlicher Barmuth umgibt ihre Lippen; „aber Dich zwingt ja nichts — — —“

„Deine Gründe sind auch die meinigen,“ wie haben oft und so gründlich darüber gesprochen, daß wohl nichts mehr zu sagen bleibt. Könnten wir ein Geschäft gründen, so wären wir selbstständig — — —“

„Und doch auch von den Launen derjenigen abhängig, die uns beschäftigen,“ fuhr Anna fort, „man kann es ja nicht jedem recht machen. Hätte ich bei der Gräfin bleiben können, mir wäre es am liebsten gewesen!“

„Und nun hast Du vielleicht alle Opfer umsonst gebracht! Wenn Siegfried der ehrenhafte gemüthvolle Mann ist, für den ich ihn halte, dann kann er Dich nicht so rasch vergessen, und ich meine auch, sein Stolz und seine Ehre müßten ihm verbieten, nun einer anderen seine Huldigungen darzubringen.“

„Wenn er die Liebe dieser anderen entdeckt — — —“

„Nein, nein, auch dann nicht, Anna, ich kann es mir nicht denken! Und ich meine noch immer, es wäre besser gewesen, wenn Du der Gräfin rückhaltlos die volle Wahrheit gesagt hättest.“

„Was mich verspottet zu lassen?“

„Kannst Du wirklich glauben, daß die Gräfin das gethan haben würde? Hast Du nicht früher immer ihr Zartgefühl und ihre edle Denkart gepriesen?“

„Die Eifersucht, Irene — — —“

In diesem Augenblick wurde an die Thür geklopft.

„Wer kann da kommen?“ fragte Anna bestürzt. „Bleibet die Frau, die unsere Ausgänge besorgt,“ erwiderte Irene, die sich rasch erhoben hatte und nun auf die Thür zuschritt. Sie hatte sie noch nicht erreicht, als die Thür leise geöffnet wurde und der Diener der Gräfin Balzola auf der Schwelle erschien.

„Irene?“ rief Anna in einem Tone, der deutlich verriet, wie unangenehm ihr diese Ueberraschung war. „Wer hat Ihnen gesagt, daß wir hier wohnen?“

„Ich erfuhr das im Polizeibureau,“ erwiderte Jean in seiner ruhigen Weise, während er eintrat und die Thür hinter sich schloß. „Wenn Sie selbst dort Ihre neue Wohnung nicht angemeldet hatten, so mußte es doch der Vermiether gethan haben, wie das Gesetz es verlangt.“

Die Mädchen blühten einander betroffen an; daran hatten sie nicht gedacht. Auf diesem Wege konnte ja jeder sie finden, der sie suchen wollte, ihre Hoffnungen, unentdeckt zu bleiben, war also vergeblich.

(Fortsetzung folgt.)

Glück!

Lotterie!

Die 1. Klasse der seit 20 Jahren bestehenden Preuss. Schlesw.-Holst. Land- u. Lotter. (berühmt durch diese Art, da von drei Loosen eins gewinnt, nur gediegene Sachen) beginnt 12. Novbr. d. Loos 75 Pfg. — Ulmer Dombanlotterie (letzte); Hauptgewinn 75000 Mark ohne Abzug; billiger wie solche von Ulm aus angeboten, da ich meinen Bedarf frühzeitig gedeckt.

Anteile zur Pr. Staats-Lotterie an in meinem Besitz befindlichen Originalloosen, wie seit seit 30 Jahren, billigst. — Prospekt zc. gratis.

G.A. Kaselow, Stettin, 9.

Kaffee.

Berl. Mocca, superfeinster 11,40
 gelb. Breanger, hochf., milde 10,90
 gew. Laguayra, erstaf., sehr beliebt 9,50
 Guatemala, fein kräftig 8,55
 Santos, prima rein geschmack 7,15
 inkl. Zoll, Porto u. Emb. verbietet in Probepostfölli von 2 1/2 Pfd. per Nachnahme

Wilhelm Otto Meyer, Göttingerstr. 35, Bremen.
 Kaffeearten erheblich billiger.

Tapeten

in Naturell à 15 Pf. in Gold à 30 Pf. in Blau à 35 Pf.

verkaufen in guter Qualität

Hanbe & Hasché, Tapeten-Fabrik, Berlin W., Leipzigerstr. 35.
 Musterkarten gratis und franko!

Melasma,

schwarze Tusch zum Wäschezeichnen, unauflöslich, empfiehlt

R. Grassmann, Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3-4.

Schuhfabrik von Temesváry Imre
 Budapest, Ungarn, Sonnengasse Nr. 82, im eigenen Hause, empfiehlt für Damen: Hohe Zugstiefeln aus Lafting oder Leder mit genagelten Sohlen, dauerhaft und elegant M. 5,40; für Herren: Wichsleder-Zugstiefeln mit Stach genagelten und geschraubten Doppelsohlen M. 7. — Dieselben aus Kunstsch.-Leder M. 3,40; hohe 50-60 Ctm. lange Schaftstiefeln aus wasserbeständigem Nubuckleder mit Stach genagelten und geschraubten Doppelsohlen M. 15. — Bestellungen werden gegen Geldentwurf oder Nachnahme prompt geliefert. Nicht konvenientes ungetarnt. Ausführliche illustrierte Preisverzeichnisse gratis und franko zu senden.

Für Raucher!

Portorito à Pfund 80, 90, 100 A, mittelkräftig und leicht,
 Vlachland à Pfund 70, 80, 100, 120 A, sehr milde
 Barinas-Kanaster à Pfund 120, 150 A, hochfeine Qualität,
 gegen Nachnahme, bei Abnahme von 10 Pfund franko und frei von Nachnahmegebühr;
 Java-, Sumatra- und Feil-Brasil-Cigarren zu Preise von 33-90 A per Mille,
 Havana-Sorten (Spezialität) zu 90, 100, 120, 150, 180, 200 A per Mille
 in milder und kräftiger Qualität
 von 300 Stück ab franko gegen Nachnahme liefert die
 Tabak- u. Cigarren-Fabrik v. Friedrich Monke, Perford i. Westf.

Glanzwäsche!

Die neueste Broschüre, welche in eingehender und leicht faßlicher Weise Anleitung zum Glanzplätten auf Wäsche, sowie auch zur Erzielung einer schönen, weißen Farbe ohne Anwendung schädlicher Substanzen giebt, verleihe ich gegen Einsen von 30 A in Postmarken franko.

Jul. Bahte in Detzberg a. O.

Täglich und wöchentlich erscheinende Börsenberichte. Erstere geben in gedrängter Form promptest Nachrichten über die Tagesereignisse der Börse. Der **Wochenbericht** erörtert in ausführlicher Darlegung deren Ursachen und voraussichtliche Konsequenzen. **Beide versende ich gratis und franko.**

Jean Fränkel, Bankgeschäft, Berlin SW., Kommandanten-Strasse 15, Reichsbank Giro-Konto. — Telephon No. 242, vermittelt Kassa-, Zeit- und Prämien-geschäfte zu kulantesten Bedingungen.

Kontrolle der verlosbaren Effekten **kostenfrei.**

Die von mir herausgegebene Broschüre: **Kapitalanlage und Spekulation** in Wertpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämien-geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich **gratis und franko.**

Die Resolvirseife, erfunden und eigenhändig erzeugt von **Franz Pichler, f. f. Ober-Thierarzt in der österreichisch-ungarischen Armee,** heilt jeden äußeren Defekt und Hautausschlag bei allen Hautkrankheiten, beseitigt jeden Gebrauchs- und Schönheitsfehler bei Pferden, heilt spezifisch jede Zahmheit, ob frisch oder veraltet, und ist hauptsächlich bei **Drüsen, Beinleiden, insbesondere Sehnen-Entzündungen, Sattel- und Geschwürdrüsen ein radikales Heilmittel.**

Die Resolvirseife ist zum Theil aus Extracten diverser Alpenkräuter und Harze zusammengesetzt und ist vollständig frei von allen Canthariden und Blistern, die sämtlich aus den der Gesundheit höchst nachtheiligen Quecksilber-Präparaten bereitet werden.

Die Resolvirseife wurde wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften und raschen Heilerfolge von landwirthschaftlichen Vereinen, Veterinären und zahlreichen Gutsbesitzern wiederholt mit ehrenvollen Zeugnissen und anerkanntem Dankschreiben ausgezeichnet.

1 Stück Resolvirseife von 50 Gr. Nettogewicht, für 10 kranke Pferde ausreichend, Mt. 2,50.
 1 120 25 5.—

Jedem Stück Resolvirseife wird eine genaue Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache beigelegt.

General-Vertrieb für alle Welttheile bei Wasilewski & Pilaski in Warschau.

Niederlagen in Deutschland: Berlin: Hauptdepot bei **J. C. F. Neumann & Sohn, Hoflieferanten, Taubenstraße 51/52; Metz & Cie. in Sieglitz; Potsdam: Richard Brunner; Breslau: Ed. Gross; Dresden: Chr. Schubart & Hesse; Leipzig: Oscar Pohn; Posen: R. Barckowski; Preuß.-Stargard: Radonski & Behrend und in allen renommirten Apotheken und Droguenhandlungen des In- und Auslandes. Um Nachahmungen vorzubeugen, ist jede Schachtel Resolvir-seife mit nebenstehender, geteilt deponirter Schutzmarke und unserem Facsimile versehen.**

Wasilewski & Pilaski, Warschau.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. Wegen Ueberrahme von Niederlagen bittet man, sich an das General-Depot nach Warschau zu wenden.

Schwäb. Sauerkraut-Export
 5 Kilo = 1 Postfölli A 2,30 franko, mehr billiger. **Wilh. Kübler & Theod. Weingärtner, Stuttgart.**
 Anleitung über Kochweise liegt bei.

Jagd- & Scheiben-Pulver.

W. Güttler, Reichenstein in Schlesien, Pulverfabriken,

Maifritzdorf — Zollmersdorf — Heinrichswalde und Kriewald, Auf Welt-Ausstellungen und Provinzial-Ausstellungen preisgekrönt.

Vertriebs seit 1895, hält seine anerkannt vorzüglichen Jagd- und Scheiben-Pulver-Fabriken, namentlich extra-kräftige Jagdpulver in vorzüglich fortificirten feinen und groben Feinungen, sowie das wegen seiner Gleichmäßigkeit von allen renommirten Jagdschützen bevorzugte Schießpulver „Haffer Brand“ zu billigen Preisen bei prompter Bedienung angelegentlich empfohlen.

Julius Richter, General-Vertreter, Breslau, Seminarsgasse 9. o. Lager in Stettin: Vertreter Robert Lenz. Dampf-Depots an den meisten größeren Plätzen des östlichen Deutschlands.

Zur Jagd

empfehle ich mein **Hundehalsband** (Reichspatent 12559, verbessert), bei dessen Gebrauch jeder Hund zur ruhigen Sache gezwungen und in kurzer Zeit ohne jede Strafe fromm und hasenrein wird. Zeichnung und Beschreibung versende ich gegen 20 Pfg. in Briefmarken.

Braunschweig. Fr. Hartung, Revierförster a. D.

Unterzeichneter empfiehlt zur Lieferung (franko Station) **reinblütiges Angler Vieh,** als: Stiere, Kühe, Starke u. Küber, in jeder beliebigen Stückzahl. Das Vieh wird amtlich eingebraunt u. werden schriftliche Zeugnisse beigegeben. Eine Broschüre über Angler Vieh sende gratis.

N. Lansen, Administ. rator, Pommerby-Meerhof pr. Gelling (Angeln).

H. GRUSON - Buckau - Magdeburg

Gruson Hartguss

empfehlend und exportirt hauptsächlich

I. Zerkleinerungs-Maschinen (Melbourne, Halle, Amsterdam, erste Preise) als: Steinbrecher, Walzenmühlen, Kollergänge, Mahlgänge, Schleudermühlen, Glockenmühlen, Kugelmühlen, Patent-Pulverisirmaschinen für Erze und Gestein.

Excelsior-Mühlen (Patent Gruson) für Hand-, Göpel-, u. Maschinenbetrieb, in 7 Größen, zum Schroten von Getreide, Futterkorn, Hülsenfrüchten, Zucker, Cichorien, Kalk, Knochen, Gerbstoffen, Drogen, Chemikalien, Colonial- und Apothekerwaren etc. 36 Prämien. Gesamt-Abatz von 1890 bis Oktober 1893 über 4000 Stück.

II. Bedarfs-Artikel für Eisenbahnen, Strassenbahnen, Secundärbahnen, als: Hartguss-Hers- und Kreuzungsstücke, Hartgussweichen und Weichen mit Stahlkanten jeder Construction für sämtliche Strassenbahn-Schienen-systeme. — Hartgussräder nach mehr als 400 Modellen, fertige Achsen mit Rädern und Lagern, complete Transportwagen.

III. Hartguss-Artikel aller Art, besonders Hartgusswalzen jeder Construction für die Mülerei, für Thon-, Cement- und Trassfabriken, für die Fabrikation von Papier, Draht, Eisen, Blechen, für Zuckerrahmentochwerke etc. Vielfach prämiirt.

Ferner: Krähne aller Art, Pressen, besonders hydraulische, Maschinen für Pulverfabriken, Caisson-Regulatoren, Hartguss-Plan-Itäts (Patent Ludwig), schmiedbar. Guss etc. Preisourante und Cataloge gratis.

Hermann Kühn, Fabrik landwirthsch. Maschinen
 Stettin, Oberwieß 41,

empfehlend

Breit-Dreschmaschinen, Glattstroh ablesernd, Mochwerke, Hackmaschinen, Schrotmühlen, Kornreinigungsmaschinen, dreiwälzige vierhaarige Pflüge, Ringelwalzen, sowie alle in dies Fachschlagende Artikel

Reparaturen prompt u. billig!

Medizinal-Malaga-Wein,

von ärztlichen Autoritäten geprüft, **Reconvalescenten, alten und schwachen Personen, Blutarmen, Bleichsüchtigen zur Stärkung u. Kräftigung** nicht genug zu empfehlen, in Originalflaschen à 4 Mark und 2 Mark empfehlend

Theodor Pée, Breitestr. 60.

Gummi!

Aus **Gummi** à Duzend 3 A 4 1/2 A und 6 A

Verteilen brieflich gegen Nachnahme oder vorüberige Einsendung des Betrages

S. Wiener & Co. Stettin, Schulzenstraße 19.

Sellerie

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an **Fr. Spranger, Zwickau i. S. Handelsfr.**

Bei seinem Austritt aus der Lehre suche für einen Schriftfeger, der auch an der Maschine ausbleiben kann. Stellung bei beschriebenen Ansprüchen.

H. L. Schreindt, Gammeln.

für Agenten!

Eine in jeder Beziehung leistungsfähige **Reinzwirerei** sucht einen tüchtigen Agenten für **Pommern**. Gef. Offerten erb. unter **H. 24930** an **Hansen, Stein & Vogler, Breslau**

Ein junges gebildetes Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau. Familienanschluss erw. Näheres bei **Frl. Martha Sund** Straßburg, Alter Markt 15.